

Ballerspiele bringen Buben auf schiefe Bahn

Mittwoch, 16. November 2011, 21:07 Uhr

Einmal mehr: Killerspiele am Computer sollen gewalttätiges Verhalten fördern. Laut einer Studie der Berner Fachhochschule tragen Shooter-Spieler häufiger eine echte Waffe und haben öfter ein Gewaltdelikt verübt als Nicht-Gamer. Vor allem Buben sind anfällig.



Ballerspiele haben einen miserablen Ruf: Dumm sollen sie machen, kriminell und gewalttätig. Letzteres bestätigt jetzt eine Studie der FH Bern. *keystone*

Ballerspiel-Fans haben eine drei Mal erhöhte Wahrscheinlichkeit, ein Messer, einen Schlagring, einen Schlagstock oder gar eine Schusswaffe bei sich zu tragen. Das Risiko, bereits einmal ein Gewaltdelikt begangen zu haben, ist gar um den Faktor sechs erhöht.

Dabei sind solche Spiele vor allem bei Knaben äusserst beliebt, wie die 2010 in drei Gemeinden durchgeführte Studie der BFH Soziale Arbeit nachweist. 53 Prozent der Knaben spielen solche Gewaltspiele – aber nur 4 Prozent der Mädchen.

Vermutungen, aber einmal mehr keine Beweise

Die Befragung erlaube zwar keine Aussagen darüber, ob der Konsum solcher Gewaltspiele wirklich die Ursache des aggressiveren Verhaltens sei, schreiben die Forscher. Die Befunde deuteten aber darauf hin, dass die Beschäftigung mit gewaltverherrlichenden Spielen wie ein Katalysator wirke.

Auch andere riskante und problematische Verhaltensweisen stehen mit den Killergames im Zusammenhang: Passionierte Spieler sind drei Mal häufiger regelmässige Kiffer, trinken 4,5 Mal eher täglich Alkohol, rauchen doppelt so oft und spielen 2,5 Mal eher um Geld als Jugendliche, die weniger Zeit mit solchen Spielen verbringen.

Vertrauen ist gut – Kontrolle wäre besser

Laut den Forschern wird der Medienkonsum der Jugendlichen von ihren Eltern oft nicht kontrolliert. Nur knapp die Hälfte der Befragten gab an, dass ihre Eltern Vorgaben zum Gebrauch des Computers machten. Fernsehregeln gebe es nur bei 35 Prozent.

Die Kontrolle wiederum hat einen massgeblichen Einfluss auf das Verhalten der Kinder, wie die Wissenschaftler nachweisen. Lasch kontrollierte Jugendliche greifen eher zu Drogen, tragen eher verbotene Waffen, werden eher

Mehr zum Thema
19.11.10: Computerspiele empfehlen statt verbieten
14.12.07: Gefühlloses Zuhause macht aggressiv
04.06.08: Schweizer gamen sechs Stunden pro Woche

Artikel bewerten

Artikel teilen
<input type="checkbox"/> Facebook <input type="checkbox"/> Twitter <input type="checkbox"/> E-Mail <input type="checkbox"/> Share
<input type="button" value="Empfehlen"/>



kriminell und sind eher Mitglieder delinquenter Cliques.

Gewalt-Erziehung in der Familie

Auch schwierige familiäre Verhältnisse haben Einfluss auf das Verhalten von Jugendlichen – ein Faktum, dass bereits hinlänglich bekannt ist.

Aber Ausländer-Kinder sind laut Studie viel öfter elterlicher Gewalt ausgesetzt: Ein Drittel von ihnen gibt an, von Vater oder Mutter schon einmal geohrfeigt worden zu sein, 8 Prozent sind laut ihren Angaben von den Eltern gar schon einmal richtig verprügelt worden. Bei Schweizer Jugendlichen dagegen wurden «nur» 16 Prozent schon geohrfeigt und 0,9 Prozent verprügelt.

(sda/falt)

Leser-Kommentare: 2 Beiträge

D. Amstalden, Amriswil
(D.Amstalden ♀)
Verfasst am: 17.11.2011 0:15

Errr
Kausalzusammenhangserkennung Fail? Was sind denn das für Forscher!
Nicht die Spiele machen gewalttätiger (weil das eh extrem schwer nachweisbar ist) sondern es ist wohl eher so, dass wenn von vornherein gewaltbereitere Leute Computerspiele spielen, sie eher eines mit gewalttätigem Inhalt auswählen. Die schauen dann vermutlich auch eher Horrorfilme als romantische Komödien und geben als Lieblingsgetränk eher Wodka als Erdbeermilch an. Aber deswegen macht Erdbeermilch doch nicht gewaltberei...

Zustimmen — 19 Leser sind auch dieser Meinung.
Ablehnen — 1 Leser ist anderer Meinung.

[Heiklen Inhalt melden](#) [antworten](#)

M. Koller, Luzern
Verfasst am: 16.11.2011 21:37

Viele Vermutungen
Halte diese Studie für nichtssagend. Wahrscheinlicher ist doch, dass Menschen mit einem höheren Gewaltpotential auch eher diese Spiele spielen.

Test ich die Studie mal an mir...
Messer: Ja
Gewaltdelikt: Ja
Beides jedoch bevor ich jemals sowas gespielt habe.

Nun weiter:
Rauchen: nie
Alk: nie
Kiffen: nope
Um Geld spielen: Wohl kaum

Heute in einer anderen Studie (20 Minuten): Viel-Gamer haben eine höhere Hirnmasse... Ach wirklich?

Die Probleme sind doch eher gesellschaftlicher...

Zustimmen — 39 Leser sind auch dieser Meinung.
Ablehnen — 8 Leser sind anderer Meinung.

[Heiklen Inhalt melden](#) [antworten](#)

Kommentar verfassen

Kommentar verfassen
Um einen Leser-Kommentar zu verfassen, müssen Sie sich [hier kostenlos anmelden](#).
Wenn Sie ein Konto bei Facebook haben, können Sie sich damit anmelden.

 Connect with Facebook

Meldungen im Tagesverlauf
Donnerstag, 17. November 2011



Schnellzugriff

 Suchen

Entscheidung 11
Informieren Sie sich über die eidgenössischen Wahlen.
[Zur Entscheidung11-Übersicht](#)



Regional
Die neusten Nachrichten aus allen Regionen der Deutschschweiz.
[Zur Regional-Übersicht](#)



Augenzeuge
Haben Sie etwas interessantes gesehen? Schicken Sie uns ihre Bilder und Videos.
[Zum Einsende-Formular](#)

[RECHTLICHES](#) | [KONTAKT](#) | [IMPRESSUM](#) | [SITEMAP](#) | [HILFE](#) | [DRS.ch](#) | [RTS.ch](#) | [TSR.ch](#) | [RSR.ch](#) | [RSI.ch](#) | [RTR.ch](#) | [swissinfo.ch](#) | [HD suisse](#) | [3SAT.de](#)



SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft **SRG SSR**